

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Ausstrichen Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechen der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Ueberzukunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 87.

Samstag, 29. Juli 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 25. Juli.** Nächsten Sonntag geht ein Sonderzug nach Friedrichshafen ab; er verläßt Stuttgart in der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 12,00 Uhr, erreicht Friedrichshafen 6,00 früh, geht dort wieder ab 9,28 abends, und trifft in Stuttgart am Montag 3,10 früh ein.

**Stuttgart, 26. Juli.** Gestern nachmittag 4 Uhr hat sich in einem Hause der Olgastraße ein lediger Hausknecht erschossen. Das Motiv soll Liebeskummer gewesen sein.

**Djweil, 24. Juli.** Der 21 Jahre alte Gottlob Stumm, Sohn des Wagners Stumm von hier, der heute Vormittag auf seinem Acker in den sog. Seewiesen, unweit des Wegs nach Pöppenweiler, mit Erntearbeiten beschäftigt war, wurde um 1/2 11 Uhr von einer Kugel, welche sich, wie es scheint, vom Schießplatze aus, wo gegenwärtig Mannschaften des in Stuttgart garnisonierenden Grenadier-Regiments Schießübungen halten, verirrte, durch den Rücken mitten ins Herz getroffen, so daß der Tod alsbald eintrat. Wie die „Ludwigsb. Ztg.“ hört, soll das betr. Terrain, weil es sich in ziemlich großer Entfernung des Schießplatzes befindet, nicht zu demjenigen gehören, das während der Schießübungen gesperrt ist.

**Bejenfeld, 25. Juli.** In unsern Waldungen wurde gestern ein stattlicher Hirsch erlegt, ein Zehnder, der 180 Pfd. wog. Diese Tiere machen in jetziger Zeit auf den Getreidefeldern und in den Krautäckern bedeutend Schaden und leider kann der Beschädigte nach den bestehenden Gesezen keinen Anspruch auf Schadenersatz machen.

**Münsingen, 25. Juli.** Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Honau-Münsingen soll, da die Arbeiten infolge der überaus günstig gewesenen Witterung rasch vorgeschritten sind, schon in den letzten 10 Tagen des September vor sich gehen. Die unweit der Stadt gelegenen Bahnhofgebäude sind nahezu fertiggestellt; die Bauart derselben macht einen gefälligen Eindruck. Nachdem vor etwa 14 Tagen Monteure zur Brückenzusammensetzung hier angekommen sind, ist in dieser Woche nach dem „Abboten“ mit dem Legen der Schwellen und Schienen begonnen worden.

**Dehringen, 26. Juli.** Der fürstliche Hofstallmeister Knoll, der älteste Mann Dehringens, der vor wenigen Wochen sein 94. Lebensjahr angetreten hat, bis vor kurzem gesund war und sich rühmte, nie einen Tropfen Bier getrunken zu haben, ist heute Nacht sanft verschieden.

## Rundschau.

**Pforzheim, 25. Juli.** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der 3. Klasse

wurden 937 Stimmen für die Sozialisten, 423 für die von Bankdirektor Kayser aufgestellte und 414 für die nationalliberale Liste abgegeben. Es sind 14 Sozialdemokraten, 1 Demokrat und 1 Ultramontaner gewählt. Die Wahlbeteiligung war flau; es haben nur 50 % der Wahlberechtigten abgestimmt.

**Karlsruhe, 26. Juli.** Der deutsche Feuerwehr-Ausschuß beschloß nach Antrag Franzmans, den nächsten deutschen Feuerwehrtag 1897 in Karlsruhe abzuhalten. — Auf dem deutschen Feuerwehrtag in München sind aus Bruchsal, Eberbach, Freiburg, Gernsbach, Heidelberg, Konstanz, Mannheim, Offenburg, Pforzheim und Waldshut Abordnungen vertreten.

**Karlsruhe, 26. Juli.** Die neue Straße der Murgthalbahn von Gernsbach bis Weisenbach dürfte voraussichtlich am 1. Dezbr. in Betrieb genommen werden.

**Heidelberg, 24. Juli.** Aus Marshalltown, Iowa, 10. Juli, melden amerikanische Blätter: Heute ist hier im 79. Lebensjahre ein allbekannter Deutscher, Charles Brenneke, gestorben. Er war in Heidelberg am 4. Juli 1814 geboren und vollendete im alten Vaterlande im Alter von nur 17 Jahren seine Ausbildung als Architekt. Er war der Erbauer der ersten Rübenzuckerfabrik in Deutschland, sowie auch einer der ersten Eisenbahnen in Deutschland. In den Vereinigten Staaten hat er u. A. die lange Brücke bei Harpers Ferry in den vierziger Jahren gebaut. In Marshalltown wohnte er seit dem Jahre 1854.

**Freiburg, 24. Juli.** Mit großer Befriedigung sehen sich die Landleute der Umgebung den überaus üppigen Graswuchs auf den Freiburger Rieselfeldern an, von welchen sie den Zentner Grünsutter zu 50 Pfennig käuflich erhalten und sehr umfassend davon Gebrauch machen. Da fünf Zentner Grünsutter gleich sind einem Zentner Heu, so kommt letzterer bloß auf 2 Mt. 50 Pfg. zu stehen, während sonst der Verkaufspreis auf 5 Mt. der Zentner zu stehen kommt.

**Mannheim, 24. Juli.** Von bedeutendem wirtschaftlichen Werthe für die deutsche Arbeiterschaft dürfte der neue Hafenanbau in Ludwigshafen werden, der in allernächsten Zeit in Angriff genommen wird. Das erste Loos der Arbeiten ist dem Unternehmer Herrn Otto Menzel in Ludwigshafen übertragen worden. Es dürften ungefähr 5000 Arbeiter bei dem Bau Beschäftigung finden. Herr Menzel beabsichtigt, keine Ausländer heranzuziehen, sondern nur einheimische Arbeitskräfte zuzulassen.

**Ottenheim, 23. Juli.** Heute fand dahier eine Trauung statt, wie sie nicht alle

Tage vorzukommen pflegt; der Bräutigam ist nämlich 76 Jahre, die Braut 54 Jahre alt. Das „junge Pärchen“ zählt also zusammen nicht weniger als 130 Jahre.

**Tauberbischofsheim, 23. Juli.** Heute sind es 27 Jahre, daß der Kampf zwischen Preußen und Württembergern an der Tauber hier stattfand. Der Jugend, welche jene bange Stunden in unserer Stadt nicht aus eigener Erfahrung kennt, mag die Erzählung wie eine Sage aus längst vergangenen Tagen vorkommen, wo Deutsche gegen Deutsche in blutigem Kampfe standen und nur die besten Patrioten sich nach einem Reiche sehnten, wozu damals in jenem Bruderkampfe der Grundstein gelegt wurde, das uns dann erst der blutige Krieg mit dem neidischen Frankreich brachte. Daß es aber Wirklichkeit gewesen, bezeugen die Gedenksteine für all die Tapfern, welche damals den Heldentod starben. Auch heute wird, wenn auch in einfacher Weise, ein schlichter Gedenkstein im Walde von Jmspan enthüllt, wo einige Zeit nach dem Gefechte zwei todte Württemberger aufgefunden wurden. Dieselben wurden wohl als schwer verwundet auf dem Rückzuge mitgenommen und als sie bald darauf starben, in den Wald gelegt. Dort wurden sie später aufgefunden und in die kühle Erde gebettet und nunmehr wird auch ein Gedenkstein der Nachwelt zeigen, wo zwei tapfere schwäbischen Krieger ihre letzte Ruhestätte gefunden. Deren Namen kennt man nicht und darum weist auch der Grabstein weder solchen noch Geburtsort auf, doch befindet sich beides auf der Marmortafel des großen Denkmals, auf welcher sämtliche Namen der Vermißten angebracht sind.

**München, 24. Juli.** Die Jahresausstellung im kgl. Glaspalast wird in den nächsten Tagen eine höchst interessante und wertvolle Bereicherung erfahren. Etwa 16 Bilder von Meissonnier werden demnächst eintreffen und dem Publikum sofort zugänglich gemacht werden. Die vor kurzem eingetroffenen Werke von Arnold Böcklin sind schon aufgestellt und die Kollektivausstellung Böcklins ist nun von einer wohl niemals übertroffenen Reichhaltigkeit.

**Schillingsfürst, 25. Juli.** Die freiherrlich v. Frankenstein'sche Familie in Unstadt wurde abermals in tiefe Trauer versetzt. Die jüngste Tochter des verstorbenen Frhrn. v. Frankenstein (der eine zeitlang Vizepresident des Reichstags war), Baroness Anna, ist nach 2jährigem schwerem Leiden im Alter von 26 Jahren gestorben.

**Berlin, 26. Juli.** Aufsehen erregt die Begnadigung des kürzlich zu 6 Monaten



Gefängnis verurteilten Landwirts Schramm durch den Kaiser. Schramm hatte als Gefreiter im Regiment Garde du Corps einen Rekruten derart mißhandelt, daß dieser das Gehör verlor und vorübergehend geisteskrank wurde. Bebel hatte diese Angelegenheit im Reichstag zur Sprache gebracht.

Rheinau, 25. Juli. Seit zwei Tagen werden hier nur noch Staaren gefressen. 7000 Stück hat der Fischer Schmutz aus Straßburg in einem Netz auf einmal gefangen. Ungeheure Mengen dieser Vögel bringen die Nacht auf dem Hügel unseres Brunnenwassers zu. Es wird in der Nähe dieser Stelle ein großes Netz angebracht, welches nach hinten und nach den Seiten bis in das Wasser herunter hängt und nach vorn mit hohen Stangen offen gehalten wird. Morgens werden dann die Vögel in das Netz getrieben. Tausende von Vögeln gehen bei Fänge neben dem Netze durch. In der „Straß Post“, die von diesem an italienische Sitten erinnernden Vogelmord berichtet, wird ausgeführt, daß die Staaren an der Ernte großen Schaden anrichten.

Meß, 25. Juli. Gestern ist hier ein sehr rasch verlaufender Todesfall unter choleraverdächtigen Erscheinungen erfolgt.

Danzig, 25. Juli. Gestern Vormittag sind beim Baden in der Weichsel in der Nähe von Siedlersfähre 4 Kinder ertrunken, und zwar 3 Kinder des Hofbesizers Boschte-Danziger Haupt (ein Zwillingsspaar von je 6 Jahren und ein Mädchen von 12 Jahren,) ferner eine in dem Lebensalter der letzteren stehende Tochter des Hofbesizers Boschte-Schönbaum. Die Leichen von zwei der verunglückten Kinder sind noch nicht aufgefunden worden.

Wien, 26. Juli. In der Nähe der Station St. Veit wurden durch Entgleisung eines Güterzuges 4 Wagen zerstört, der Maschinist getötet und 3 Personen verletzt.

Wien, 25. Juli. Der oberste Sanitätsrat erklärt, die Gefahr der Choleraeinschleppung sei eine ernste, namentlich aus den südlichen Reichsteilen. Er empfiehlt die Ueberwachung der Reisenden und die Anordnung prophylaktischer Maßregeln.

Paris, 24. Juli. Die französische Regierung notifizirte heute Vormittag den Mächten ihre Absicht, die Küsten Siams zu blokieren, ohne daß hiedurch andere Maßregeln ausgeschlossen wären, die eventuell getroffen werden müßten, um Frankreich die Bürgschaften zu sichern, auf die es ein Recht habe.

Paris, 25. Juli. Die hier verbreitete Nachricht Bangkok solle beschossen werden, kann nicht richtig sein. Bangkok ist eine offene Stadt, in der Europäer aller Staaten wohnen; eine Beschießung könnte daher Frankreich die folgenschwersten Verwicklungen bringen. Dem Marineminister ist heute ein langes Telegramm des Admirals Humann zugegangen, das der Presse nicht mitgeteilt worden ist. Der hiesige Vertreter Siams, Prinz Badhana, rüstete sich zur Abreise, erwartet dazu aber noch einen Befehl aus Bangkok. Der Ministerrat in Marly wird heute über die Maßregeln beraten, die in Folge der Antwort Siams zu treffen sind. Der Minister des Auswärtigen hat nach der „Str. P.“ die Leitung der Geschäfte in der siamesischen Angelegenheit dem Marineminister übergeben, der dann seinerseits die Befehle wegen der Blockade an Admiral Humann übermittelt hat.

Paris, 25. Juli. General Dobbs ist nach Paris zurückgekehrt, um vor seiner Abreise mit dem Marineminister das Vorgehen in Dahome zu vereinbaren. Es scheint, daß

der Plan eines Feldzuges entworfen ist mit dem Zweck, den König Behanzin gefangen zu nehmen.

Zürich, 22. Juli. Ein direkter Schnellzug von Berlin nach Rom durch den Gotthard steht in Aussicht. Die Strecke würde in ca. 40 Stunden zurückgelegt werden, d. h. in der gleichen Zeit, die der Schnellzug über den Brenner gebraucht, obschon die Gotthardlinie 200 km länger ist, als die Brennerroute. Es finden gegenwärtig Verhandlungen statt zwischen der Direktion der Gotthardbahn in Verbindung mit der Zentralbahn und der badischen Staatsbahn.

Christiania, 24. Juli. Das offiziöse Morgenblatt bezeichnet die Verminderung der Apanagen des Königs und des Kronprinzen durch den Beschluß des Stortings, als einen Bruch des Ehrenwortes, des geltenden Rechts und der Rücksicht auf die Würde des Staats, sowie das Ansehen der Nationalversammlung. Dagegen meint das Organ der Stortingsmehrheit, „Dagbladet“, die Maßnahme finde den Beifall des allergrößten Theils des norwegischen Volkes.

## Unterhaltendes.

### Eine Liebesheirat.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Einen Augenblick sah sie schweigend da, während er, ein Bild der Verzweiflung, ihr zur Seite stand. Er hatte noch lange nicht eine solche Frage stellen wollen, aber seine Leidenschaft hatte ihn plötzlich überwältigt, und nun war es geschehen, die Frage ausgesprochen. „Ich könnte alle Sarednisse der Armut ertragen, wenn ich gewiß wäre, daß Sie mich lieben,“ antwortete sie endlich. „Dich lieben, Rosa!“ rief er außer sich. „Sieh, wie sehr ich Dich liebe, aus der Nacht, die Du über mich hast, und die mich meine guten Vorsätze brechen ließ. Ich hatte Jahre voll Arbeit und Kampf vor mir, ehe ich hoffen durfte, nach etwas so Süßem, wie die Liebe eines Weibes ist, zu streben, und sagte mir das, o wie oft. Aber Du mit Deinen bezaubernden Augen, Deinen verführerischen Lippen und Deiner herrlichen Seele — o Rosa, meine Freundin, eine Gefährtin, eine holde Gesellschaft zu haben, wie Du, Teuerste, sein würdest —“

Als er sich niederbeugte, um in ihr gesenktes Antlitz zu sehen, berührte eine rauhe Hand ihre zarte Schulter und eine schreckliche, von den bößesten Leidenschaften verstärkte Stimme rief: „Habe ich Dich endlich gefunden, Frau Clara? Gerade, wie ich Dich zu finden erwartete, mit einem hinter Dir her schwängelnden Manne. Wissen Sie auch, mein Herr, daß Sie der Frau eines andern den Hof machen?“ — „Der Frau eines andern!“ wiederholte Dr. Mont, und er taumelte, als habe ihm der freche Fremde einen Schlag ins Gesicht gegeben, während Rosa mit einem leisen Schrei bewußtlos zu seinen Füßen sank.

Es war am Abend nach dem Nachmittage, wo die Szene am Strande stattgefunden. Dr. Mont hatte Frau Chirburg aufgesucht, und diese suchte gegen ihn ihr Herz zu entlasten. „Natürlich,“ sagte sie, „hatte ich nicht die mindeste Idee, daß sie verheiratet sei.“ Sie kam vergangenen Februar zu mir auf eine Annonce, durch die ich eine Gesellschafterin suchte. Sie hatte die besten Referenzen, unter andern die Sr. Hochwürden des Pastor

Reville, und ich hatte durchaus keinen Grund zu dem Argwohn, daß sie eine Abenteuerin sei. Ich war ihr gleich nach dem ersten Sehen gut. Und je länger sie bei mir blieb, desto lieber gewann ich sie, — so faust war sie, so bescheiden, so wohlherzogen, so liebevoll und anmutig. Ich kann auch nicht glauben, daß ich mich in ihr getäuscht habe. Sie kann keine Uebelthäterin sein, wer sie auch immer sein mag.“

„Aber der Betrug, Frau Chirburg? Für diesen ist sie doch sicher verantwortlich. Sich für eine Unvermählte auszugeben — mich dahin zu bringen, daß ich sie liebte — was, sie hätte mich angenommen, wenn dieser Mann nicht auf der Bildfläche erschienen wäre! Sie hat einfach mein Leben vernichtet, das ist alles! Was kommt es ihr drauf an, eines Mannes Glück zu zertrümmern!“

„Habe ich Dein Leben vernichtet?“ fragte in diesem Augenblick eine klare süßerhelle Stimme. Er wandte sich um und starrte betroffen auf das schöne Mädchen, das an seine Seite geschlüpft war. Als er sprechen wollte, bedeutete sie ihn, noch zu schweigen. „Höre mich erst an! Ich gestehe, daß ich den Mann, der uns erschreckte, einst zu lieben glaubte. Ich war erst ein Schulmädchen, kaum sechzehn Jahre alt, als er darauf ausging, meine Zuneigung zu gewinnen. Ich verlobte mich heimlich mit ihm. Er wünschte, daß wir uns auch heimlich trauen ließen, aber dessen weigerte ich mich. So war er denn genötigt, bei meinen Eltern um mich anzuhalten. Er lebte elegant, verkehrte in der besten Gesellschaft, war aber bekant, schlechte Sitten zu haben und ein Spieler zu sein. Meine Eltern teilten mir dies mit und wünschten dringend, daß ich die Verlobung auflöste; ich aber wollte nichts schlimmes von Charley Clare glauben, und so gaben die Eltern schließlich nach monatelangem Kampf ihren Widerstand auf und begannen die Vorbereitungen zur Hochzeit. Wußten sie doch, daß eine fortgesetzte Weigerung mich nur in die Verführung geführt hätte, ihnen an der Seite des Erwählten davonzulaufen.“

Alles war bereit — der Tag der Hochzeit da. Schon hatte man mich zu der Ceremonie angekleidet, als der Zufall mich zur Zeugin einer seltsamen Unterredung machte. Charley hatte sich in ein vom Mustersaal durch einen Vorhang getrenntes Cabinet zurückgezogen. Da ich den Saal betrat, hörte ich seine Stimme, aber auch noch eine zweite, die der einen Brautjungfer, meiner besten Freundin. Charley sprach zu ihr in gedämpftem Ton, aber ich verstand jedes Wort. Er schwor ihr mit heiligen Eiden, daß er nie eine andere geliebt habe, als sie, sie allein, daß er sie ewig lieben werde und mich nur darum heirate, weil seine Spielschulden ihn nötigten, dasjenige Mädchen zu nehmen, das ihm die größte Mitschuld zubrachte. Meine Beschämung, mein Abscheu und Entsetzen war überwältigend. Ich hatte keinen andern Gedanken als den, unverzüglich vor dem Manne zu fliehen, dem ich mich beinahe unauflöslich verbunden hätte und dieser Wunsch, vor dem alles andere in den Hintergrund trat, bestimmte meine nächsten Handlungen. Unhörbar glitt ich in mein Zimmer, vertauschte hastig meinen Brautanzug mit einem Reifekostüm, nahm das Nötigste in einer Handtasche an mich und verließ unbemerkt das Haus, während die Gäste schon versammelt waren um, Zulegen meiner Vermählung zu sein. Ich hielt diese heimliche Flucht für notwendig, weil



ich fürchtete, daß Charley, wenn ich bliebe, irgendwie Mittel finden würde, mich zur Erfüllung meines Versprechens zu zwingen.

Meine Liebe zu ihm hatte sich in Verachtung und Abneigung verwandelt. Ich suchte zunächst eine frühere Dienerin unseres Hauses auf und verbrachte bei ihr die erste Nacht; am andern Tage ging ich nach London und beantwortete von da Frau Chirburg's Besuch. Nach einigen Wochen schrieb ich an meine Mutter, teilte ihr meinen Aufenthalt und meine Stellung mit und bat sie um die Erlaubnis, ein Jahr lang verborgen leben zu dürfen; es lag mir ja durchaus nichts daran, mit meinen Freunden von früher und noch weniger mit meinem Bräutigam zusammen zu kommen. Mama hat seitdem alles, was ich that, gewußt und gebilligt; ich habe ihr sogar von Ihnen geschrieben, Dr. Monk. Du siehst, — hier lächelte die anmutige Erzählerin zum ersten Mal, — ich hatte gelernt, der Welt zu mißtrauen und war zu dem weisen Entschlusse gelangt, mich, wenn ich je wieder mein Herz verlieren sollte, einer uneigennütigen Liebe beim Manne zu versichern." Sie blickte, als sie so sprach, mit ernstesten Augen zu dem hübschen Doktor auf.

"Aber er nannte Dich — Sie — seine Frau," stammelte er. "Das sah eben seiner Unverschämtheit ähnlich! Er wollte Dich zurückschrecken, hoffte aufs neue meine Mädchenphantastie zu bestricken und so doch noch die Erbin zu gewinnen, deren Vermögen er beehrte." "Die Erbin! Nun, ja, gewiß! Die Cowells sind an sich eine sehr reiche Familie, wie Sie wohl gehört haben werden, und was mich betrifft, so haben zwei unverheiratete Tanten mir ihren Reichtum vermacht, verschiedener Aussichten von Seiten eines Onkels, der Hagestolz ist, und meiner eigenen Eltern nicht zu gedenken. Du siehst, wir werden nach allem im Stande sein, einen Hausstand zu gründen!" Und mit einem fröhlichen Lachen, das sein Herz hüpfen machte, fügte sie hinzu: "Das heißt, wenn Du mit einem Mädchen, das solcher Ausreißerei fähig und schuldig, noch etwas zu thun haben willst." Hier wurde sie wieder ernsthaft. "Ich kann Sie jetzt nicht heiraten", sagte der stolze Doktor. "Für mich ist es schlimmer, daß Sie reich sind, als wenn Sie arm wären. Ich bin nämlich" er seufzte schmerzlich, "kein Glücksjäger." Aber natürlich nicht, das ist eben der Grund, warum ich entschlossen bin, Dich zu nehmen, Dir zu gehören. Nach jener Täuschung war es das

Ziel meiner Wünsche, einen Mann zu finden, der mich um meiner selbst willen liebt, und nun mir die Erfüllung winkt, denke ich gar nicht daran, das langersehnte Glück fahren zu lassen. Ich habe Dich, geliebter Mann — und ich halte Dich.

**Neueste Nachrichten.**

Stuttgart, 26. Juli. Der bekannte große Zeitungsverleger Pollitzer von Newyork, welcher sich mit Familie hier aufgehalten, hatte vorgestern das Malheur, den Zug nach Freudenstadt zu versäumen! Rasch entschlossen, bestellte er sich einen Extrazug, der ihn noch eher an Ort und Stelle brachte, als der fahrplanmäßige Zug. Pollitzer, der heute als mehrfacher Millionär gilt, hat bekanntlich seine Laufbahn in Newyork als Zeitungsträger begonnen.

Dublin, 27. Juli. In Dundorau griff der kathol. Pöbel ein protestant. Gebetsmeeting an und vertrieb die Protestanten. Es herrscht eine große Panik unter den Letzteren.

Newyork, 27. Juli. Das Bureau Reuter meldet aus Panama: Einem Privat-Telegramm aus Nicaragua zufolge nahmen die Insurgenten Managua ein.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Revier Wildbad.  
Stammholz-Verkauf.**

Am Samstag den 29. Juli, vormittags 11½ Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Staatswald Distrikt II Siberg, Abt. 86 Mittlerer Langerwald, Abt. 111 Mittl. Wanne und Abt. 112 Hintere Wanne: 700 St. Langholz I. bis IV. Kl. mit 1438 Fm. 257 " Sägholz I. bis III. Kl. mit 273 Fm.

**Stadt Wildbad.  
Brennholz- und Brenn-  
rinden-Verkauf.**

Am Montag den 31. Juli d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt IV Linie, Abt. 10 Kellerloch:

- 7 Nm. buchene Scheiter,
  - 36 " " Prügel II Kl.,
  - 24 " Nadelholzscheiter,
  - 243 " Nadelholzprügel II. Kl.,
  - 225 " Nadelholzreisprügel,
  - 382 " tann. Brennrinde.
- aus Regelthal VI. Abt. 2 Schwenke:
- 5 Nm. Nadelholzscheiter,
  - 20 " Nadelholzprügel I. Kl.,
  - 90 " " II. Kl.,
  - 74 " tann. Brennrinde.

Den 22. Juli. 1893.  
Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

**Haben Sie  
Sommerprossen?**

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — So gebrauchen Sie: Bergmann's Lilienmilch-Seife (mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“ von Bergmann & Co. in Dresden. à Std. 50 Pfg. bei Apoth. Dr. Meßger.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Schuhmachermeister Wildbrett We. hier kommt deren Hausanteil an Gebäude Nr. A 52 in der Prinz-Peter- von Oldenburgstraße mit dazu gehörigem Gemüsegarten am

**Montag den 31. Juli d. J.,**

vormittags 11½ Uhr auf hiesigem Rathaus zum zweiten und letztenmal zur Versteigerung.

Wildbad den 26. Juli 1893. Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

**Verloren:**

am letzten Sonntag in der Nähe vom „Löwen“ 3 Schlüssel in Papier eingewickelt. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

**Singen.**

**Für Feuerlöschzwecke  
Zum Gartenbespritzen**

empfehlen:  
Kote Gummischläuche, Garantie für höchsten Druck, für ¼" Gewinde pr. Meter Mk. 1,25, für 1" Mk. 1,70  
Hanfspritzenschläuche, wasserdicht nur beste Qualität, für ¼" Gewinde pr. Meter Mk. 0,70, für 1" den 0,75,  
Schlauchgewinde können zum Einbinden zugesandt werden.  
Schlauchgewinde, Mundstücke und passende Hähnen werden auch dazu gegeben und billigt berechnet.  
Probenschläuche, fertig eingebunden, samt Hähnen und Mundstück werden abgegeben.  
W. Geiger,  
Schlauchfabrikant.

**Turnverein Wildbad.**

Am Samstag den 29. Juli d. J., abends 8½ Uhr  
Monats-Versammlung  
im Lokal.

Der Vorstand.

**„Was die Tannen rauschen“  
Schwarzwald-Geschichten**

von E. Schloz. Vorzüglich recensiert! Eleg. broch. (weiß mit Golddruck) Mk. 1,30. Verlag von Wilt. German in Schwab. Hall. Durch jede Buchhandlung erhältlich.



Depôts in Wildbad bei Herrn Carl Wilt. Bott.



W i l d b a d .

# Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbelataster (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Wildbad durch die Bezirksschätzungscommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97, Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 29. Juli bis 18. August 1893

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 97, Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium Abt. II zu richten und längstens bis zum

21. August

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61, Abs. 2 und Art. 97, Abs. 3.)

Den 25. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt.  
B ä g n e r .

## Bruchleidende

schont Euren Körper, trägt kein Federband, nur das neu erfundene elast.

### Gürtelbruchband ohne Feder.

Das einzig richtig anatomische, beste Bruchband der Welt, hält alle Brüche zurück, Tag und Nacht tragbar. Leib- und Vorfallbinden. In **Neuenbürg** am 28. Juli von 7<sup>1/2</sup>—11<sup>1/2</sup> Uhr im „Bären“ zu sprechen. *L. Bogisch, Stuttgart.*

## Salzziegelei Alpirsbach (Württbg.)

empfehlen ihr vorzügliches Fabrikat **Doppelfalzziegel** Muster stehen zur Verfügung.

**Muster franco!**

Für  
**70 Pfennig**  
Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste

Für  
**1 Mk. 80 Pf.**  
1 Meter 20 cm. Buckskin, melirt u. gestreift zu einem Beinkleid.

**Für 4 Mark 50 Pf.**  
2 Meter Excelsior-Diagonal zu einem modernen Jackett.

**Für 6 Mark**  
6 Meter englisches Leder zu einem vortrefflichen Jagdgürtel (Kräftige Qualität).

**Für 13 Mark 50 Pf.**  
3 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu ein. Promenade-Anzug, carter, gestreift und Pfeffer u. Salz.

**Für 19 Mark 50 Pf.**  
3 Meter hochfeines Kammgarn zu einem gebiegem Salon-Anzug.

Für  
**3 Mark**  
1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neuzeit. Dessins.

Für  
**7 Mk 50 Pf.**  
3 Meter marinesblauen Cheviot zu einem eleganten, dauerhaften Anzug.

**Aufträge von 5 Mark an franco!**

## Album von Wildbad

— Preis: Mk. 1.20 —

mit 24 Ansichten in Photo-Lithographie, ist zu haben bei

*Chr. Wildbrett.*

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Schulbücher:

als:

Spruch- u. Liederbücher,  
Biblische Geschichten,  
Lesebücher I. Teil  
Lesebücher II. Teil  
Kinderlehren  
Rechenbüchlein  
Fibelrn

sind in neuer Sendung eingetroffen bei  
**Chr. Wildbrett.**

Feinste

## Süßrahm-Butter

sowie

frischgelegte Eier

empfehlen

**D. Treiber,**  
König-*Karlstraße* 90.



In Apotheken & Drogerien.

## Kgl. Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig, Herzogl. Sächs. Intendantzrat.

Freitag, den 28. Juli 1893.

## Die Neuvermählten.

Charakterbild in 2 Akten von B. Björnson.  
Zum 2. Male Hierauf: Zum 2. Male

## In Civil

Schwank in 1 Akt von G. Kadelburg.  
Samstag den 29. Juli 1893.

## Die relegierten Studenten.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedig.  
Sonntag den 30. Juli 1893.

## Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

